

Transfer KlimaMORO und MORO KlimREG

3. Regionenforum

29. und 30. September 2016 in Radebeul/Dresden

Thesen und Leitfragen

Daten und Standards zur regionalen Klimaanpassung

Thesen:

1. Regionale Betroffenheitsanalysen sollten die Bandbreite möglicher klimatischer Veränderungen berücksichtigen, um auch auf gegenwärtig nicht vorhersehbare Ereignisse vorbereitet zu sein. Die Einschätzungsprärogative bietet der Regionalplanung auch bei unsicheren Aussagen über zukünftige Entwicklungen die Möglichkeit, auf der Grundlage von klimatischen Projektionen Raumordnungsgebiete auszuweisen.
2. Aus der planerischen Abwägung unterschiedlicher Belange in der Planerstellung folgt, dass sich die endgültige Abgrenzung von Raumordnungsgebieten von derjenigen der zugrundeliegenden Analysen unterscheidet. Dementsprechend kommt der planerischen Abwägung eine sehr hohe Bedeutung zu. Dafür ist das Abwägungsmaterial bestmöglich zu ermitteln.
3. Im Handlungsfeld Vorbeugender Hochwasserschutz liegen mit den Hochwassergefahren und -risikokarten sowie den Hochwasserrisikomanagementplänen ausreichende Grundlagendaten vor, die Regionen nutzen können. In den anderen MKRO-Handlungsfeldern bestehen in den meisten Regionen Defizite im Hinblick auf fundierte Grundlagen für die Abgrenzung von Raumordnungsgebieten.
4. Auch wenn für die Erstellung regionaler Betroffenheitsanalysen Datengrundlagen zu den klimatischen Parametern vorhanden sind, sind die Analysen dennoch so komplex, dass die Regionalplanung Unterstützung durch externe Experten benötigt.

Leitfragen:

1. Wie können Bandbreiten klimatischer Veränderungen berücksichtigt werden?
 - 1.1. Wird die Regionalplanung dadurch überfordert?
 - 1.2. Welche Unterstützungsleistungen wären hilfreich?
2. Welche Empfehlungen haben Sie an weitere Regionen zur Beschaffung und zum Umgang mit Datengrundlagen?

Integration von Klimaanpassung in den Planerstellungsprozess

Thesen:

1. Kernaufgabe der Regionalplanung bildet historisch bedingt die Steuerung der Siedlungsentwicklung. In der jüngeren Zeit bekam zusätzlich die Steuerung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien, insbesondere Windenergie zunehmend Bedeutung. Deutlich geringer ist die Relevanz der Handlungsfelder der Klimaanpassung. Nur Regionen, in

denen die Akteure infolge vorangegangener Katastrophen eine Betroffenheit in einzelnen Handlungsfeldern der Klimaanpassung wahrnehmen, messen Themen der Klimaanpassung eine hohe Bedeutung bei.

2. Der Vorsorgeauftrag erfordert, dass den klimatischen Veränderungen bereits gegenwärtig ein höherer Stellenwert beigemessen wird, um Flächenfunktionen zu sichern, die mögliche zukünftige Katastrophen verhindern. Dazu müssen auch Konflikte mit Akteuren, die andere Interessen verfolgen, ausgetragen werden.
3. Im Vorfeld der Fortschreibung des Regionalplans sind die bestehenden Festlegungen dahingehend zu überprüfen, ob sie ihre intendierten Wirkungen erreichen. Ein leicht prüfbares Kriterium ist, ob die Festlegungen Handlungen im Planvollzug oder in der Regionalentwicklung zur Folge haben.
4. Die Integration von Aspekten der Klimaanpassung in den Regionalplan erfordert umfangreiche regionsspezifische Analysen, z. B. siedlungsklimatische Gutachten oder Betroffenheitsanalysen, in der Phase der Planvorbereitung.
5. Eine ergänzende Beteiligung ist in allen Prozessschritten sinnvoll, um die politische Relevanz des Handlungsfeldes zu stärken und den Einsatz formeller Instrumente vorzubereiten. Das Verständnis von Beteiligung muss aber über eine reine Akzeptanzbeschaffung hinausgehen.

Leitfragen:

1. Inwieweit kann die Regionalplanung es leisten, die Vorsorgeaspekte der Klimaanpassung in den politischen Entscheidungsprozess zu implementieren?
2. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Belange der Klimaanpassung in der Regionalplanung ohne vorangegangene Katastrophen zu stärken?
3. Welche Möglichkeiten zur Evaluation der Wirkungen von Festlegungen sehen Sie? Sehen Sie die Wirkungen auf ihre Handlungen als durchführbar an?

Integration von Klimaanpassung in die Regionalentwicklung

Thesen:

1. In vielen Regionen ist die Regionalplanung mit der Fortschreibung und dem Vollzug der Regionalpläne in den Bereichen Siedlungsentwicklung und Erneuerbare Energien so ausgelastet, dass das Handlungsfeld Klimaanpassung nur vergleichsweise geringe Bedeutung erlangt. Dies ist vor allem deshalb nachteilig, weil zwischen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung, dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und Maßnahmen der Klimaanpassung bedeutsame Wechselbeziehungen bestehen. Die Integration der Klimaanpassung in die Regionalentwicklung sollte deshalb nachdrücklich unterstützt werden.
2. Themen der Klimaanpassung sind auch nur vereinzelt Bestandteil von informellen Handlungen der Regionalplanung. Dabei zeigen die bisherigen Erfahrungen im KlimaMORO, dass gerade über informelle Instrumente hier wichtige Impulse gesetzt werden können. Die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten müssen deshalb noch besser kommuniziert und Hemmfaktoren aufgelöst werden.

Leitfragen:

1. Welche Bedeutung haben informelle Instrumente im Handlungsfeld Klimaanpassung in Ihrer Region?
 - 1.1. Ist der derzeitige Einsatz informeller Instrumente ausreichend?
 - 1.2. Welchen Hemmfaktoren sehen Sie sich gegenüber?
2. Welche Empfehlungen zum Einsatz informeller Instrumente haben Sie für andere Regionen?

Umgang mit Starkregenereignissen

Thesen:

1. Die Vermeidung verheerender Auswirkungen von Starkregenereignissen ist eine Aufgabe für die räumliche Planung, die zunehmend an Bedeutung gewinnt.
2. In besiedelten Bereichen bestehen keine Handlungsnotwendigkeiten für die formelle Regionalplanung, weil das Wasserhaushaltsgesetz einen Grundsatz zur ortsnahen Abwasserbeseitigung erhält.
3. Lassen sich räumliche Schwerpunkte von potenziellen Schäden durch Starkregen identifizieren, z. B. an Hanglagen, kann die Regionalplanung Flächen sichern, welche Niederschlagswasser zurückhalten. Beispiele hierfür sind Hochwasserentstehungsgebiete oder Flächen für die Aufforstung.
4. Im Rahmen informeller Handlungen kann es sinnvoll sein, Aktivitäten zur Reduktion der Folgen von Starkregenereignissen anzustoßen und insbesondere kleinere Gemeinden für das Thema zu sensibilisieren.

Leitfragen:

1. Inwieweit ist die Vermeidung von Schäden durch Starkregenereignisse ein Handlungsfeld der Regionalplanung?
2. Welche Handlungsmöglichkeiten hat die Regionalplanung (formell und informell)?

Zusatzfrage:

3. Konnten Starkregenereignisse in Ihrer Region genutzt werden, um die politische Relevanz des Themas Klimaanpassung zu stärken?